

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen CV96-4849

Auszahlungsentscheid

zu Gunsten der Ansprecherin [ANONYMISIERT]

betreffend das Konto von Malvine Willenz

Geschäftsnummer: 709623/AC; 781947/AC¹

Zugesprochener Betrag: 49,375.00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids sind die von [ANONYMISIERT], geb. [ANONYMISIERT] (die „Ansprecherin“) eingereichten Anspruchsanmeldungen auf die Konten von [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT].² Dieser Auszahlungsentscheid betrifft das veröffentlichte Konto von Malvine Willenz (die „Kontoinhaberin“), für welches [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] (die „Bevollmächtigten“) bei der [ANONYMISIERT] (die „Bank“) eine Vollmacht besaßen.

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat jedoch ein Ansprecher, wie im vorliegenden Fall, um Geheimhaltung gebeten, wurden der Name des Ansprechers und die Namen der Verwandten des Ansprechers mit Ausnahme des Namens des Kontoinhabers und der Bank anonymisiert.

¹ [ANONYMISIERT] hat beim CRT keine Anspruchsanmeldung eingereicht. Sie hat jedoch im Jahre 1999 zwei Eingangsfragebogen (*Initial Questionnaire*, „IQ“), mit den Nummern GER-0040006 und ENG-0787087 beim US-Gericht eingereicht. Obwohl diese IQ keine Anspruchsanmeldungen waren, hat das US-Gericht am 30. Juli 2001 einen Beschluss unterzeichnet, in dem angeordnet wurde, dass die Eingangsfragebögen, die als Anspruchsanmeldungen bearbeitet werden können, als rechtzeitig eingereichte Anspruchsanmeldungen behandelt werden sollten (vgl. *Order Concerning Use of Initial Questionnaire Responses as Claim Forms in the Claims Resolution Process for Deposited Assets* vom 30. Juli 2001). Die IQ wurden an das CRT weitergeleitet und mit den Geschäftsnummern 709623, bzw. 789147 versehen.

² Das CRT konnte kein Konto der Verwandten der Ansprecherin, [ANONYMISIERT] oder [ANONYMISIERT], in der Datenbank der Kontogeschichte ausfindig machen, die im Verlauf der Untersuchungen des *Independent Committee of Eminent Persons* („ICEP“ oder „ICEP-Untersuchungen“) erstellt wurde, und durch die Konten von wahrscheinlichen oder möglichen Opfern nationalsozialistischer Verfolgung (wie in den Verfahrensregeln definiert) identifiziert wurden. Die Ansprecherin sei darauf hingewiesen, dass das CRT weitere Untersuchungen betreffend ihre Anspruchsanmeldungen durchführen wird, um festzustellen, ob ein Auszahlungsentscheid basierend auf von der Ansprecherin eingereichten Informationen oder auf Informationen aus anderen Quellen erlassen werden kann.

Von der Ansprecherin eingereichte Informationen

Die Ansprecherin reichte zwei Eingangsfragebogen („IQ“) ein, in denen sie die Bevollmächtigten als die Eltern ihres verstorbenen Ehemannes, [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT], geb.[ANONYMISIERT], identifizierte. In einem Telefongespräch mit dem CRT vom 23. September 2004 und in weiteren Schreiben identifizierte die Ansprecherin die Kontoinhaberin als ihre Schwägerin (Malvine, Mimi) Rechter, geb. Willenz, die 1911 geboren wurde.

Laut der Ansprecherin hatte ihre Schwägerin zwei Geschwister: [ANONYMISIERT], der 1909 geboren wurde, sowie [ANONYMISIERT], der Ehemann der Ansprecherin, der 1917 zur Welt kam. Die Ansprecherin gab an, die Familie habe in Bielsko, Polen, gelebt. Ihre Schwägerin sei mit [ANONYMISIERT] verheiratet gewesen, sie und ihr Ehemann seien 1932 nach Palästina ausgewandert, wo sie im Jahre 1933 oder 1934 eine Tochter, [ANONYMISIERT], hatten. Später sei die Familie nach Bielsko zurückgekehrt, um in der Nähe von [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] zu leben. Die Ansprecherin fügte hinzu, [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] seien nach Lemberg (Lvov), Polen (heutiges Lvov, Ukraine), geflohen, als die Nazis Polen besetzten und die Familie [ANONYMISIERT] sei ihnen bald darauf gefolgt. Die Ansprecherin erklärte, die Familie habe in Lemberg gelebt, als die Nazis Polen besetzten, [ANONYMISIERT] sei ihren Eltern weggenommen worden und sie hätten nie wieder von ihr gehört. [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] seien 1943 von den Nazis erschossen und umgebracht worden. Ihre Schwägerin sei nach Bergen-Belsen deportiert worden, wo sie am 23. Mai 1945 an Thyphus starb. [ANONYMISIERT] habe sich während des Zweiten Weltkriegs in England aufgehalten, er habe geheiratet, aber nie Kinder gehabt und sei in der Zwischenzeit verstorben. Laut Auskunft der Ansprecherin überlebte [ANONYMISIERT] den Zweiten Weltkrieg und besuchte die Familie der Ansprecherin in Israel, wobei er Dokumente mitbrachte, die seine Ehefrau betrafen. Die Ansprecherin gab an, sein Aufenthaltsort sei ihr nicht mehr bekannt. Abgesehen von ihrer Tochter, [ANONYMISIERT], geb.[ANONYMISIERT], und ihr selbst kenne sie keine weiteren überlebenden Erben ihrer Schwägerin.

Zur Unterstützung ihres Anspruchs reichte die Ansprecherin unter anderem die folgenden Unterlagen ein: 1) Kopie der Geburtsurkunde ihres Ehemannes, aus der hervorgeht, dass [ANONYMISIERT] am 25. Januar 1917 in Wien, Österreich, geboren wurde und dass seine Eltern [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT], geb.[ANONYMISIERT], waren; 2) Kopien von Familienkorrespondenz, datiert zwischen dem 12. Dezember 1939 und dem 16. Oktober 1945, in denen „[ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] aus Lvov, Ukraine, [ANONYMISIERT] aus Oxford, England, und Lomek aus Lvov sowie [ANONYMISIERT]“ als Mitglieder ein und derselben Familie erwähnt werden; 3) eine Kopie ihres Trauscheins, aus dem hervorgeht, dass sie am 10. Dezember 1945 [ANONYMISIERT] heiratete und dass die Eltern von [ANONYMISIERT] [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] waren sowie 4) eine Kopie des gerichtlichen, in Israel ausgestellten Erbscheins ihres Ehemannes vom 2. April 1970, aus dem ersichtlich ist, dass [ANONYMISIERT] seinen Nachlass zu gleichen Teilen der Ansprecherin und ihrer Tochter vermachte.

Die Ansprecherin gab an, sie sei am 31. Juli 1921 in Breslau, Deutschland, geboren.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Die Bankunterlagen enthalten einen Ausdruck aus der Datenbank der Bank. Gemäss diesem Ausdruck war die Kontoinhaberin die in Bielsko, Polen, wohnhafte Malvine Willenz, die Bevollmächtigten waren [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT]. Aus den Bankunterlagen ist ersichtlich, dass die Kontoinhaberin ein Konto besass, dessen Art nicht bekannt ist, und das 1932 oder früher eröffnet wurde.

Die Bankunterlagen zeigen weder, wann das vorliegende Konto geschlossen wurde, noch auf welchen Betrag sich das Kontoguthaben belief. Die Buchprüfer, die bei dieser Bank Untersuchungen durchführten, um die Konten der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung gemäss der Anweisungen des *Independent Committee of Eminent Persons* („ICEP“ oder „ICEP-Untersuchung“) zu identifizieren, fanden dieses Konto nicht im System der offenen Konten der Bank, und schlossen daraus, dass es geschlossen wurde. Die Buchprüfer wiesen darauf hin, dass es seit 1945 keinen Hinweis auf Kontoaktivität gibt.

Es gibt in den Unterlagen der Bank keinen Hinweis darauf, dass die Kontoinhaberin, die Bevollmächtigten oder ihre Erben das Konto geschlossen und das Guthaben selbst erhalten haben.

Analyse des CRT

Verbindung der Ansprüche

Gemäss Artikel 37(1) der geänderten Version der Verfahrensregeln können Ansprüche auf gleiche oder zusammengehörige Konten nach dem Ermessen des CRT in einem Verfahren verbunden werden. Im vorliegenden Fall bestimmt das CRT, dass es angemessen ist, die zwei Ansprüche der Ansprecherin in einem Verfahren zu verbinden.

Identifikation der Kontoinhaberin

Der Ansprecherin hat die Kontoinhaberin plausibel identifiziert. Der Name und das Aufenthaltsland der Schwägerin der Ansprecherin stimmen mit den veröffentlichten Namen und Wohnland der Kontoinhaberin überein; die Namen der Schwiegereltern der Ansprecherin stimmen mit den veröffentlichten Namen der Bevollmächtigten überein.

Zur Unterstützung ihres Anspruchs reichte die Ansprecherin unter anderem die folgenden Dokumente ein: 1) eine Kopie der Geburtsurkunde ihres Mannes; 2) Kopien von Familienkorrespondenz sowie 3) eine Kopie ihres Trauscheins; dadurch hat sie den unabhängigen Nachweis erbracht, dass die angebliche Kontoinhaberin denselben Namen trug und in derselben Stadt wohnhaft war wie die Person, die in den Bankunterlagen als Kontoinhaberin aufgeführt ist und dass die angeblichen Bevollmächtigten dieselben Namen trugen wie die Personen, die in den Bankunterlagen als Bevollmächtigte aufgeführt sind.

Darüber hinaus stellt das CRT fest, dass eine Datenbank mit den Namen von Opfern nationalsozialistischer Verfolgung Personen namens [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] enthält und ausweist, dass diese in Bielsko wohnten, was mit den von der Ansprecherin eingereichten Informationen übereinstimmt. In dieser Datenbank sind Namen aus verschiedenen Quellen einschliesslich der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel erfasst. Das CRT nimmt ausserdem zur Kenntnis, dass der Name Malvine Willenz nur einmal in der im Februar 2001 veröffentlichten Liste mit den Konten, die gemäss dem ICEP wahrscheinlich oder möglicherweise Opfern nationalsozialistischer Verfolgung gehörten („ICEP-Liste“), erschien, aufgeführt ist.

Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass keine weiteren Anspruchsanmeldungen auf dieses Konto vorliegen.

Status der Kontoinhaberin als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Die Ansprecherin hat plausibel aufgezeigt, dass die Kontoinhaberin ein Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Die Ansprecherin erklärte, die Kontoinhaberin sei Jüdin gewesen und sie sowie ihre Eltern und ihre Tochter seien von den Nazis ermordet worden.

Wie oben erwähnt, enthält die Opfer-Datenbank des CRT Personen mit Namen [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT].

Verwandtschaftsverhältnis zwischen Ansprecherin und Kontoinhaberin

Die Ansprecherin hat plausibel dargelegt, dass sie mit der Kontoinhaberin verwandt ist, indem sie Dokumente eingereicht hat, die belegen, dass die Kontoinhaberin die Schwägerin der Ansprecherin war. Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass die Ansprecherin Kopien der Geburtsurkunde ihres Ehemannes einreichte, auf der seine Eltern als [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] aufgeführt sind, sowie Familienkorrespondenz, in der auf Malvine Willenz Bezug genommen wird. Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass es plausibel ist, dass es sich bei diesem Dokument um eine Unterlage handelt, die mit höchster Wahrscheinlichkeit nur ein Familienmitglied besitzen würde. Das CRT nimmt ferner zur Kenntnis, dass die Ansprecherin mit diesen Dokumenten den unabhängigen Nachweis erbracht hat, dass die Verwandten der Ansprecherin denselben Familiennamen trugen und in der gleichen Stadt wohnhaft waren wie die Kontoinhaberin. Schliesslich nimmt das CRT zur Kenntnis, dass normalerweise nur Familienmitglieder über solche wie die oben genannten Informationen verfügen, was darauf hindeutet, dass die Kontoinhaberin der Ansprecherin als ein Familienmitglied bekannt war. All diese Informationen unterstützen die Plausibilität, dass die Ansprecherin mit der Kontoinhaberin verwandt ist, wie sie es in ihren Eingangsfragebogen angegeben hat.

Verbleib des Guthabens

Da die Kontoinhaberin in Bergen-Belsen umgekommen ist; da es keine Unterlagen über eine Auszahlung des Kontos der Kontoinhaberin an die Kontoinhaberin oder über das Datum der Schliessung des Kontos gibt; da weder die Kontoinhaberin noch ihre Erben in der Lage gewesen

wären, Informationen über das Konto einzuholen, da die Schweizer Banken wegen ihrer Bedenken in Bezug auf eine doppelte Haftung Informationen über die Konten in ihren Antworten auf Anfragen von Seiten der Kontoinhaber entweder einbehielten oder falsch angaben, und unter Anwendung der Vermutungsregelungen (h) und (j), die in Artikel 28 der Verfahrensregeln niedergelegt sind (siehe Anhang A), kommt das CRT zu dem Schluss, dass es plausibel ist, dass das Kontoguthaben weder der Kontoinhaberin, den Bevollmächtigten noch ihren Erben ausbezahlt wurde. Gestützt auf seine bisherige Rechtsgewinnung und die Verfahrensregeln wendet das CRT bei der Bestimmung, ob die Kontoinhaber oder ihre Erben das Guthaben ihrer Konten erhalten haben, unterstützende Vermutungsregelungen an.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT kommt zu dem Schluss, dass ein Auszahlungsentscheid zu Gunsten der Ansprecherin erlassen werden kann. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 18 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens hat die Ansprecherin plausibel dargelegt, dass es sich bei der Kontoinhaberin um ihre Schwägerin handelt. Dieses Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Drittens hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder die Kontoinhaberin, die Bevollmächtigten noch ihre Erben das Guthaben des beanspruchten Kontos erhalten haben.

Zugesprochener Betrag

Im vorliegenden Fall besass die Kontoinhaberin ein Konto unbekannter Art. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird in Fällen, in denen wie im vorliegenden Fall der Wert eines Kontos unbekannt ist, der Durchschnittswert von gleichen oder ähnlichen Konten im Jahre 1945 zugrunde gelegt, um den gegenwärtigen Wert des zugesprochenen Kontos zu berechnen. Auf der Grundlage der ICEP-Untersuchungen belief sich der durchschnittliche Wert eines gleichen oder ähnlichen Kontos im Jahre 1945 auf 3'950.00 Schweizer Franken. Der heutige Wert dieses Betrags errechnet sich, indem der Kontostand gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln mit dem Faktor 12,5 multipliziert wird. Dies ergibt eine Auszahlungssumme von 49'375.00 Schweizer Franken.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Die Ansprecherin wird darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 20 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend ihre Anspruchsanmeldungen durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden ihre Angaben auch mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) verglichen.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT verweist diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das US-Gericht, damit die Sonderbeauftragten die Auszahlungen vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal
10 Dezember 2004